

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Klaff für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 58. Neuenbürg, Samstag den 20. Juli 1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Belegungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die gemeinschaftlichen Aemter werden an die Einfindung der auf den 1. Juli d. J. verfallenen Stiftungs-Etats erinnert.

Den 18. Juli 1861.

K. gemeinsch. Oberamt.
Bäzner. M. Eisenbach.

Neuenbürg.

Beitreibung der Steuerausstände.

Unter Hinweisung auf Art. 15. des Gesetzes vom 17. Juli 1824 und §. 18. der K. Verordnung vom 21. Juni 1819 (Regbl. S. 351.) werden die Gemeindepfleger angewiesen, sofern es noch nicht geschehen, den Ortsvorstehern das vorgeschriebene specificirte Verzeichniß der Steuer-Ausstände vom Verwaltungsjahr 1860-61 sofort zu übergeben.

Die Ortsvorsteher ihrerseits haben ohne Verzug das Erforderliche wegen Beitreibung der Ausstände einzuleiten und spätestens auf den 15. August d. J. den Gesamtbetrag der bis dahin noch vorhandenen Ausstände anzuzeigen.

Den 19. Juli 1861.

K. Oberamt.
Bäzner.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 26. Juli Vormittags 10 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Langenbrand zum Verkauf:

- aus dem Staatswald Ulrichswald:
 - 425 Stück Nadelholz-Lang- und Klotzholz,
 - 99 " Nadelholz-Stangen 30-40' lang,
 - 1/2 Klafter Nadelholz-Prügel;
- aus dem Staatswald Große Tanne:
 - 112 Stück Nadelholz-Lang- und Klotzholz,
 - 4 Klafter Nadelholz-Prügel;

- aus dem Staatswald Saumiß:
 - 334 Stück Nadelholz-Lang- und Klotzholz,
 - 305 " Nadelholz-Stangen, bis zu 4' stark,
 - 836 " Nadelholz-Stangen, unter 4' stark,
 - 3 Klafter Nadelholz-Prügel;
- aus dem Staatswald Brennerberg:
 - 1141 Stück Nadelholz-Lang- und Klotzholz,
 - 2 Klafter Nadelholz-Prügel;
- aus dem Staatswald Schloßwäldle:
 - 21 Stück eichene Klöße,
 - 1 " ahornener Klotz,
 - 1 " " Stangen, 4-7' stark.

Neuenbürg, den 17. Juli 1861.

K. Forstamt.
Lang.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 29. Juli Vormittags 10 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Dennach zum Verkauf:

- aus dem Staatswald Schwabhausen:
 - 690 Stück Nadelholz-Langholz,
 - 128 " Nadelholz-Klöße,
 - 20 " eichene Klöße,
 - 6 " birfene Klöße,
 - 1164 " Nagelholzstangen, 4-7' stark,
 - 555 " " bis zu 4' stark,
 - 1 Klafter eichene Scheiter,
 - 9 " " Prügel,
 - 1 " buchene " "
 - 5 " birfene Scheiter,
 - 6 " " Prügel,
 - 46 " Nadelholz-Prügel,
 - 3 " eichene Reisprügel,
 - 60 " birfene " "
 - 73 " tannene " "
- aus dem Staatswald Hornthan (Ebene)
 - 177 Stück tannenes Lang- und Klotzholz.

Neuenbürg, den 17. Juli 1861.

K. Forstamt.
Lang.



Forstamt Wildberg.
Revier Naistlach.
Stockholz-Verkauf
am Freitag den 26. Juli 1861
aus den Staatswaldungen Schwärzmis und
Bruckmis:

489 Klafter tannenes Stockholz.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr, bei guter
Witterung auf dem Stockplatz in der Schwärz-
mis; bei schlechter Witterung auf dem Rathhaus
in Oberreichenbach.
Wildberg, den 12. Juli 1861.

R. Forstamt.
Niethammer.

Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf.

1. Am Freitag den 26. Juli von Morgens
10 Uhr an im Enzklösterle aus den Staats-
waldungen Hirschkopf, Schöngarn u. Wanne:
52 Stämme eichenes Nutzholz,
15 Klftr. eichenes Brennholz,
2 " tannenes Ausschußholz,
31³/₄ " Reisprügel und
28³/₄ " weißtannene Rinden.
2. Am Samstag den 27. Juli von Morgens
9 Uhr an in Gompelscheuer aus dem Staats-
wald Lengenhardt:
80¹/₂ Klftr. Reisprügel.
Altensteig den 16. Juli 1861.

R. Forstamt.
Alber.

Gemeinde Würzbach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. d. Mts. kommen
auf dem Rathhaus in Würzbach:
a. 463 Langholz-Stämme,
b. Mehrere Leuchel,
c. 160 Klafter Nadelholz-Scheiter und
82 " Nadelholz-Prügel,
zum Verkauf.
Anfang Morgens 8 Uhr.
Den 16. Juli 1861.

Gemeinderath
A. A.
R. Revierförster.
Schlach.

Stockholz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Distrikt Manns-
loh werden am Dienstag den 23. d. M. Vor-
mittags 10 Uhr 169³/₄ Klftr. tannenes Stock-
holz in Loosabtheilungen von 4 bis 6 Klftr.
versteigert. Die Zusammenkunft ist beim Pflanz-
garten im Mannsloh.

Weissenbach am 13. Juli 1861.
Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn.
Bachmann.

Altensteig Stadt.
Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 22. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathhaus vom Stadt-
wald Priemen:

270 Stämme Lang- und Klobholz,
4 Klafter tannene Scheiter,
42 " " Prügel und
20 " weißtannene Rinde;
vom Hagwald:
108 Klafter tannene Prügel
zur Versteigerung.

Aus Auftrag:
Stadtförster G ü r r.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Bei der Amtspflege wird Geld in beliebigen
Posten ausgeliehen. Liebhaber sind zur
weitem Unterhandlung eingeladen.
Den 18. Juli 1861.

Amtspfeger
Fischer.

Pforzheim.

Pferde-Verkauf.

In Folge der Eisenbahn-Eröffnung läßt
Unterzeichneter Montag den 22. d. M. 9—10
entbehrliche Postpferde öffentlich versteigern.
Posthalter Autenrieth.

Höfen.

Abhanden gekommener Hund.

Dem Unterzeichneten ist am 16. ds. sein
Spizerhund abhanden gekommen. Derjenige
der zur Beischaffung oder Entdeckung behülflich
ist, erhält ein gutes Trinkgeld bei
Gottlieb Barth.

Schwann.

Lehrlingsstelle.

Einen geordneten jungen gehörig erstarften
Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in
die Lehre auf
Ludw. Knöllner, Schmiedmeister.

Schwann.

Mehrere neue hübsche Kinderwägelchen
hat billig zu verkaufen
Ludw. Knöllner, Schmiedmeister.

Birkenfeld.

500 bis 600 fl. liegen zum Ausleihen
gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der hiesigen
Gemeindepflege.

Gräfenhausen.

Bei hiesiger Kirchenpflege liegen 200 fl.,
bei der Schulkasse 50 fl. gegen gesetzliche Si-
cherheit zum Ausleihen parat
Stiftungspflege Schumacher.

Neusatz.

250 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-
leihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei
Gemeindepflege Bauer.

Neuenbürg.
1000 fl. werden gegen zweifache Versicherung aufzuehmen gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Taschen-Notizbücher
in allen Sorten, worunter besondere für die Sp. Holzhändler, Bierbrauer etc.,
Meeh'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Juli. Gestern fand die halbjährige Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen Handwerkerbank statt. Die steigende Bedeutung der Handwerkerbank und damit die Macht der Association, auf dem rechten Gebiete richtig angewendet, geht aus folgenden Ziffern hervor: Am Ende des Jahres 1856 hatte die Handwerkerbank 195 Mitglieder, an Vorschüssen wurden ausgeliehen 13,332 fl. und das in der Handwerkerbank befindliche Vermögen der Mitglieder, welches sich aus den Monats- u. Jahresbeiträgen und der Dividende anammelt, und als Betriebscapital zunächst die Mittel für die Vorschüsse an die Mitglieder gewährt, betrug 3,514 fl. 17 fr., der Reservefond belief sich auf 428 fl. 3 fr. — In dem halben Jahre vom 1. Januar bis letzten Juni 1861 beträgt die Mitgliederzahl 669; an Vorschüssen wurden auf 489 Posten ausgeliehen 120,377 fl.; das Bankvermögen der Mitglieder (Betriebscapital) beträgt jetzt 75,000 fl. und der Reservefond beläuft sich auf 2186 fl. 42 fr. — Rühmenswerth ist, daß in der Zeit von nahezu sechs Jahren im Ganzen nur gegen sechs Mitglieder Executionsklagen erhoben werden mußten. (Vob.)

Stuttgart, 17. Juli. Die Lemercier'sche Maschine zum Aufschrauben der Schußsöhlen ist seit 2 Tagen im Parterresal der Legionskaserne in Thätigkeit.

Ueber die Gesundheit und Rüstigkeit unseres in Bad Ragaz verweilenden Königs gehen die besten Nachrichten ein. Derselbe macht täglich Partheen zu Fuß und zu Wagen in der dortigen Umgegend. Wenn der König zurückgekommen seyn wird, werden die prächtigen Fontänen, welche er auf dem Schloßplaze errichten läßt, nebst den dazu gehörigen Anlagen vollendet seyn, eine Zierde, welche diesen Raum in unserer Stadt zu einem der schönsten weit und breit macht.

Stuttgart. 138.—139. Sitzung der Kammer der Abgeordneten: Berathung des Berichts der Finanzcommission über den Antrag bei den Forstverwaltungen p. 61—64. Der Reinertrag aus Forsten, Flohrechten und Jagden ist auf jährliche 2,400,000 fl. angenommen.

Bei der Rubr. Laub, Gras u. Kräuter beantragt die Commission einstimmig, die Exigenz zu genehmigen, spricht im Uebrigen über diesen Gegenstand

eine getheilte Ansicht aus. Die Commissionsmitglieder Cavallo, Deffner, Duvernoy, Egelhaf, Gessler, Hölder, Meß, Murschel, Sammet, Steinbuch, Wiest wollen zwar im Interesse eines gedeihlichen Wachstums des Holzes allzugroßen Freiheiten im Sammeln von Laub, Streu und Gras das Wort nicht reden, aber sie glauben, daß allzugroße Beschränkungen, namentlich in den ärmeren, an Stroh Mangel leidenden Gegenden nicht dazu beitragen, das beschwerliche und dürftige Loos der Bewohner solcher Gegenden erträglicher zu machen, und daß mitunter wegen allzugroßer Sorgfalt für die Balbkultur die Abgabe von Streumaterial auch da erschwert oder verweigert wird, wo dasselbe hinlänglich vorhanden ist, und ohne dem Wald zu schaden, abgegeben werden könnte. Sie hoffen daher, daß man der Landwirthschaft künftig in dieser Richtung nicht mehr versagend und abweisend entgegen treten werde.

Mit dieser Aeußerung sind die Commissionsmitglieder v. Hofer, Mohl und Nickel nicht einverstanden, geben vielmehr von einer gegentheiligen Ansicht aus, indem sie das Vorhandenseyn einer dichten Moos-, Laub- und Streubecke als ein dringendes Bedürfnis für die Erhaltung eines gutes Waldzustandes ansehen.

Frhr. v. Böllwarth: Die Klagen darüber, daß man das Laub nicht abgebe, werden nie aufhören, solange noch ein Laub im Walde sich finde. Er könne im Interesse des Landes sich der Ansicht der Mehrheit nicht anschließen. Wenn man den Wald deteriorire, so bekomme man noch höhere Holzpreise.

Sammet nimmt sich der Landwirthschaft auf dem Schwarzwald, namentlich in dem Bezirke Calw an, welcher der Waldstreu in hohem Grade bedürftig sey, da er das Stroh zum Futter nöthig habe.

Frhr. v. Göltingen: Er gehöre auch zu den Landbesitzern des Schwarzwaldes und habe ein Herz für dessen Bewohner. Dieselben sollen es eben machen, wie in andern Gegenden, z. B. Pöll, Gaildorf, und sich der Nadelstreu bedienen.

Cavallo: Die Mehrheit spreche nur den Wunsch aus, die K. Regierung möge keine allzu großen Beschränkungen eintreten lassen. Die Mehrheit wolle auch den Wald schützen, aber sie sage, man soll den Leuten, die sich nicht anders zu helfen wissen, nicht zu sehr entgegen treten. Sein Antrag gehe dahin, die K. Regierung zu bitten, sie wolle, so weit es thunlich sey, die bedürftigen Bewohner mit Laub- und Streumaterial unterstützen.

Mohl: Er opponire mit allen Kräften gegen diesen Antrag; immer auf allen Landtagen seyen es die Abgeordneten der beiden Bezirke Calw und Neuenbürg gewesen, welche dergleichen Anträge zum Nachtheile des Waldes durchgesetzt haben. Er bitte, nicht in diese alte Praxis zurückzufallen. Viele Schwarzwaldgemeinden haben eben kein Laub und seyen eben auf die Nadelstreu angewiesen. Ein Recht auf Laub haben die meisten Gemeinden des Schwarzwaldes nicht, sondern nur aus Vergünstigung sey ihnen Laub gegen einen kleinen Kaufpreis abgegeben worden. Aber gerade weil der Kaufpreis ein geringer war, haben die Leute Wagen voll Laub aus dem Wald geschleppt und ihr Stroh verkauft. Wenn man den alten Schlenbrian mit der Laubstreuwirthschaft lasse, so gereiche dieß zum

Nachtheil des Wohlstandes des Landes überhaupt und der Gemeinden insbesondere. Es sey doch ein wahrer Frevel, wenn man einem Theil des Bodens seinen natürlichen Dünger entziehe, und ihn auf einen andern Grunde schleppe. In den Gemeinden, welche Laubwäldungen haben, werde kaum die Hälfte des Ertrags der Staatswäldungen erzielt. Das komme nicht bloß von einer kürzeren Antriebszeit, sondern auch von dem Umstande her, daß man zu viel Laub daraus hole. Das seyen die Folgen der leidigen Laubstreuwirtschaft. Man müsse mit allem Nachdruck gegen dieselbe ankämpfen. Er neige sich zu der Ansicht, daß eher zu viel, als zu wenig Laub abgegeben werde.

Herr v. Arnbüler erklärt sich ganz entschieden gegen den Antrag Cavallo's. Wenn die Kammer eine Bitte beschließe, so müsse sie sich klar seyn, ob die Bitte ausführbar sey und welche Folgen sie haben werden. Die Kammer müsse bestehende Vorurtheile in der vorliegenden Frage begegnen und die öffentliche Meinung aufklären.

Staatsrath v. Sigel: Die Verwaltung würde sich nur glücklich schätzen, das Bedürfnis an Streu im ausgebehntesten Maße zu befriedigen, aber sie habe bestimmte Grenzen, wie dieß die Hauptbestimmung des Waldes mit sich bringe, einzuhalten. Er gehöre zu denen, welche glauben, daß die Klagen nicht verstummen werden, wenn man auch noch liberaler zu Werke gehe in Abgabe von Streu. Er glaube, daß die Forstbehörden bei Abgabe von Streu die thunlichsten Rücksichten auf die Landwirtschaft nehmen. Die Abgabe von Moos, und um diese handle es sich bei dem Schwarzwald, halte er für eine der bedenklichsten Beeinträchtigungen des Waldes. So unschuldig der Antrag Cavallo's aussehe, so wäre er doch geeignet, auf die Verwaltung einen gewissen Druck auszuüben.

Der Antrag Cavallo's wird bei der Abstimmung abgelehnt.

Hierauf: Bleichanstalten in Weissenau, Posten und Telegraphen, wozu wir wegen Mangel an Raum nur noch mittheilen können, daß der Antrag Reyscher's, die Geneigtheit der Kammer auszusprechen, daß sie einer nachträglichen Ergänzung für Errichtung von weiteren Telegraphen zustimmen würde, angenommen wurde.

Baden.

Aus Baden. Ich bin durch Mittheilungen eines Augenzeugen in Stand gesetzt Ihnen folgendes mittheilen zu können. Als sich der König nach erfolgter That dem Mörder selbst näherte, fragte er ihn: „Was hat Sie zu dieser That bewogen?“ Becker zog hierauf sein Taschenbuch hervor, überreichte es dem König, und sagte: „Hierin finden Sie die Motive meiner That.“ In dem Taschenbuch fanden sich sodann folgende Zeilen niedergeschrieben: „Ich lege mit diesen Zeilen die Motive meiner vorhabenden That nieder. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß der König von Preußen den gegenwärtigen Umständen nicht gewachsen ist, um die Einigung Deutschlands herbeiführen zu können. Ich habe mich deshalb entschlossen ihn aus dem Wege zu räumen. Baden, 15. Juli

1861. Oskar Becker, Student der Rechte aus Leipzig.“ (N. 3.)

Ausland. Frankreich.

Fürst Adam Czartoryski, ehemaliger Präsident der polnischen National-Regierung im Jahr 1831, ist am 15. Juli im Schlosse Montfermeil in der Nähe von Paris, im Alter von 92 Jahren gestorben.

Amerika.

New-York, 6. Juli. Der Präsident hat den Congress mit einer kriegerischen Botschaft eröffnet. Er fordert 400,000 Mann und 400 Millionen Dollars; die letzteren sollen durch ein Anlehen von 240 Millionen und Steuern auf Kaffee, Zucker und Melasse gedeckt werden.

Miszellen.

Dichterblüthen aus Wildbad.

1. Wildbad's Gruß an die Badgäste.

Ich grüß' Euch, Ihr Gäste,
Die hierher gekommen!
Ich hier' Euch nicht feste,
Ich heiß' Euch willkommen!
Gegrüßet seyd mir
In Wildbad's Revier.

Fern Luxus-Genüssen
Der Eitelkeit Schimmer —
Ihr müßt sie nun missen,
Sie wohnen hier nimmer;
Ihr findet hier nur
Einfache Natur.

Ihr suchet ja Frieden,
Ihr flieht das Gewimmel:
Hier seyd ihr geschieden
Vom lauten Getümmel.
Hier wohnet die Ruh'
Und der Frieden dazu.

Die Reinheit der Lüfte,
Das Rauschen der Welle,
Des Tannenwalds Düste,
Die heilende Quelle,
Dem leidenden Geist
Genesung verheißt.

Hier heilen die Glieder
Von Schmerzen gequälet,
Sie strecken sich wieder
Und werden gestärket.
Drum habet nur Muth
Es geht Euch dann gut.

So grüß' ich Euch Alle,
Die zu mir gekommen;
Im lieblichen Thale
Seyd Alle willkommen,
Ihr Damen und Herrn,
Bon Rab' und von fern!

Wildbad, im Juni.

Dr. Emil Otto.